

20
Licht-
blicke

Bildnachweise

Cover: Luke Stackpoole,
unsplash.com

Seite 4: Richard Bosman, 1996,
wikipedia

Seite 6: Behzad Ghaffarian, unsplash

Seite 9: Artsy Vibes, unsplash

Seite 10: Curioso Photography,
unsplash

Seite 13: Khamkeo Vilaysing, unsplash

Seite 14: Parent Géry, gemeinfrei

Seite 17: George Kroeker, unsplash

Seite 18: Pedro Mealha, unsplash

Seite 20: Markus Spiske, unsplash

Seite 23: Jan the Manson/Lucky
Dragon, fotolia.com

Seite 24: Progressman, Alamy,
Mauritius Images

Seite 27: Canva.com

Seite 29: Frank Paul Silye, Wikipedia

Seite 30: Kayla Farmer, unsplash

Seite 33: Carolin Cavalli, unsplash

Seite 34: Paul Minami, unsplash

Seite 37: Yamil Alvarez, unsplash

Seite 38: Renan Kamikoga, unsplash

Seite 41: Devin Justesen, unsplash

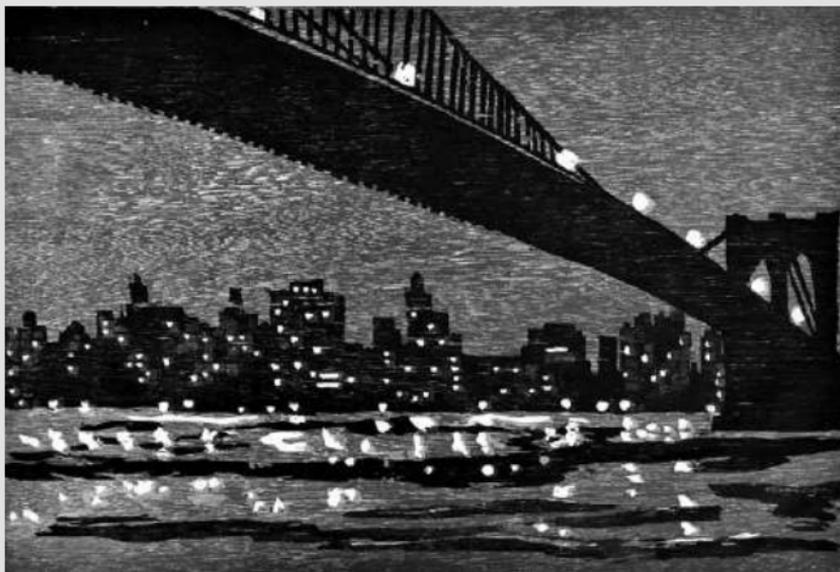
Seite 42: Quelle nicht verifizierbar

Seite 44: Quinten de Graaf, unsplash

Seite 47: 1805, John Cary,
copyrightfrei

Inhalt

- | | | | |
|----|----------------------------------|----|---|
| 4 | <i>Vorwort</i> | 26 | Die beobachtete Erde |
| 6 | Café der Fragen | 28 | Von Eintagsfliegen und
Ewigkeitsgeschöpfen |
| 8 | Rauschen im
Schneckenhaus | 30 | Die größte Entdeckung |
| 10 | Atahualpa und das
Lösegeld | 32 | Kap der Stürme und der
Hoffnung |
| 12 | Lautlos und doch
unüberhörbar | 34 | Das Kreuz auf dem
Fernsehturm |
| 14 | Das Gold der Narren | 36 | Selbstlos: Daniel Alcides
Carrión |
| 16 | Volta und die Energie | 38 | Wasserfall und Orangen-
schale |
| 18 | Licht für Viganella | 40 | Von Googol und Google |
| 20 | Woody Allen und sein
Wunsch | 42 | Max Planck und Physik? |
| 22 | Ein atemberaubender
Turm | 44 | Das Ende der Täuschung |
| 24 | Die langlebige Jeanne
Calment | 46 | <i>Nachwort</i> |



*Die Finsternis vergeht und das
wahrhaftige Licht leuchtet schon.*

(1. Johannes 2,8)

Auch wenn Thomas Edison (1847–1931) die Glühbirne nicht wirklich selbst erfunden hat, legte er mit der Entwicklung einer langlebigen Kohlefaden-Glühlampe im Jahr 1879 einen wichtigen Grundstein für die weltweite Elektrifizierung.

Wenn heutzutage die Sonne hinter dem Horizont verschwunden ist, prägt künstliches Licht das Angesicht der Erde. In den großen Metropolen ist es nachts oft so hell, dass man auf der Straße ein Buch lesen könnte.

Doch obwohl in dieser Welt mehr Licht strahlt als jemals zuvor, sieht es in den Herzen vieler Menschen finster aus. Da sind ungelöste Fragen nach dem Wo-

her und Wohin. Da ist Angst vor der Zukunft. Da fehlt Orientierung im religiösen Wirrwarr.

Dieses Heft will kleine Lichtblicke setzen und unser Interesse für den wecken, der gesagt hat: *„Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe“* (Johannes 12,46).



*Die Antwort
auf die Lebens-
fragen finden wir
bei dem, der das
Leben ist.*

Café der Fragen

The Why Café von John Strelecky ist eines der bekanntesten Bücher über den Sinn des Lebens. In dem Bestseller geht es um einen gestressten Manager, der sich in ein Café mitten im Nirgendwo verirrt. Auf der Speisekarte entdeckt er vorn drei Fragen:

Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?

Im Grunde genommen sitzen wir alle im Café der Fragen. Doch welche Antworten finden wir? Der Manager in dem Buch gelangt zu der Überzeugung, dass er den unbequemen Gedanken an den Tod verdrängen und seine eigene

Bestimmung fürs Leben finden muss, um glücklich sein zu können.

Die Bibel, „das Buch der Antworten“, macht hingegen klar, dass wir unsere Bestimmung nicht suchen müssen, weil sie schon feststeht: Wir sollen Gott kennenlernen und in Gemeinschaft mit ihm leben. Dann verschwindet die hartnäckige Furcht vor dem Tod und unser Leben wird mit tiefem Sinn erfüllt.



Wer mich findet, hat
das Leben gefunden.
(Sprüche 8,35)

Rauschen im Schneckenhaus

Wer sich eine gewundene Meeresschnecke ans Ohr hält, vernimmt ein Rauschen. Während Kindern die Erklärung einleuchtet, dass die Muschel das eingefangene Meeresrauschen wiedergibt, vermuten Ältere eher, das Schneckenhaus mache die eigene Blutzirkulation hörbar.

Doch diese Deutungen sind nicht korrekt. Tatsächlich verstärkt das leere Schneckenhaus die Geräusche der Umwelt, die wir sonst nicht wahrnehmen. Dabei werden nur die Töne lauter, die der Eigenschwingung der Luftsäule im Inneren der Schnecke entsprechen. Deshalb hat

jedes Gehäuse sein eigenes Rauschen.

Auch wenn das menschliche Ohr ein Hochleistungsorgan ist, bleibt ihm manches verborgen. Anders sieht es beim Schöpfer aus: Seinem Ohr entgeht nichts. Er nimmt das flehentliche Flüstern eines Verzweifelten wahr, und selbst ein wortloses, von Tränen ersticktes Gebet beachtet er. Wenden wir uns ihm darum vertrauensvoll zu.



Der das Ohr gepflanzt hat, sollte er nicht hören?

(Psalm 94,9)



*Gott schickt
keine Lese-
bestätigungen für
unsere Gebete,
aber er hört uns
trotzdem.*

A high-angle photograph of the ancient Inca city of Machu Picchu, showing its terraced stone buildings and agricultural terraces built on a steep mountain peak. The background features dramatic, misty mountains under a cloudy sky. A green circular graphic is overlaid in the lower-left corner, containing white text.

*Die Lösung
unseres Schuld-
problems ist die
Erlösung durch
Christus Jesus.*

Atahualpa und das Lösegeld

Atahualpa (ca. 1500–1533), der letzte Herrscher des Inkareichs in den südamerikanischen Anden, wurde von dem spanischen Eroberer Francisco Pizarro (ca. 1476–1541) hinterhältig gefangen gesetzt.

Für die Freilassung des Inkakönigs wurde ein gewaltiges Lösegeld gefordert und auch bezahlt: rund 25 Tonnen Gold und Silber. Das sind umgerechnet rund 300 Millionen Euro – das höchste jemals von Menschen gezahlte Lösegeld!

Atahualpa wurde von den Spaniern jedoch nicht freigelassen, sondern mit einer fadenscheinigen Begründung zum Tod verurteilt und erdrosselt.

Die Bibel sagt, dass der Sohn Gottes ein Lösegeld bezahlt hat, das den Wert von Silber und Gold weit übertrifft: sein kostbares Blut. Jesus Christus gab sein Leben, um uns von der Gebundenheit der Sünde zu befreien. Wer an ihn glaubt, wird erlöst und bleibt es für immer.



Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid ..., sondern mit dem kostbaren Blut Christi, als eines Lammes ohne Flecken und ohne Fehl.

(1. Petrus 1,18.19)

Lautlos und doch unüberhörbar

Der Antares ist der hellste Stern im Sternbild Skorpion am Südhimmel. Meist ist er mit bloßem Auge gut erkennbar. Dieser Rote Überriese stellt sogar unsere Sonne in den Schatten: Sein Radius ist 883-mal größer als der Radius der Sonne.

Der Antares ist 600 Lichtjahre von uns entfernt. Wenn wir nachts sein Licht sehen, blicken wir weit in die Vergangenheit hinein, denn dieses Licht wurde bereits vor 600 Jahren abgesandt.

Das Licht, das wir heute wahrnehmen, war schon un-

terwegs, als Luther seine 95 Thesen anschlug, als Napoleon um die Vorherrschaft in Europa kämpfte, als der Erste Weltkrieg tobte und als die Berliner Mauer fiel.

Der Antares sendet uns daher nicht nur sein Licht, sondern auch eine Botschaft: Er erzählt von der Herrlichkeit Gottes. Das ganze Universum verkündet, ohne Worte zu gebrauchen, wie groß und gewaltig das ist, was Gottes Hände gemacht haben.



*Die Bot-
schaft der
Schöpfung
benötigt keinen
Übersetzer.*



Die Himmel erzählen die Herrlichkeit
Gottes, und die Ausdehnung verkündet
seiner Hände Werk.

(Psalm 19,2)



*Wer reich
in Christus
ist, wird nie
mehr arm.*

Das Gold der Narren

Pyrit ist ein sehr häufig vorkommendes Mineral, das goldfarben ist und metallisch glänzt. Da es wenig Wert hat, wird es auch „Narregold“ genannt. Denn wer ein paar Klumpen Pyrit besitzt und meint, deshalb reich wie ein Goldgräber zu sein, ist ein Narr. Aber ist es nicht auch nährisch, wenn man Gold, Geld und Gut für das Wichtigste im Leben hält?

Die Bibel berichtet von einem Mann, bei dem sich alles

um seinen Besitz drehte. Eines Tages sprach Gott zu ihm: „Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird gehören, was du bereitet hast?“ So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist in Bezug auf Gott!“ (Lukas 12,20.21).

Wir sind dann wirklich reich, wenn wir etwas haben, was wir nicht mehr verlieren können. Wer an Jesus Christus glaubt, bekommt von Gott einen ewigen Segen geschenkt.



Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr in ihm in allem reich gemacht worden seid. (1. Korinther 1,4.5)